



## Vonovia: Das Geschäft mit dem Klima

**A**lle reden vom Klima – die Immobilienkonzerne auch. Ihre oberste Lobby, der Zentrale Immobilien Ausschuss (ZIA), diskutierte zum diesjährigen „Tag der Immobilienwirtschaft“ in Berlin „den Beitrag, den wir erbringen, um Leben nachhaltiger zu gestalten“ unter dem Slogan „Wir geben Leben Raum“. Bis 2050 soll ein „klimaneutraler Wohnungsbestand“ realisiert werden. Auch Vonovia-Chef Rolf Buch verkündete einen „Neuanfang“. Aber worum geht es hier eigentlich?

Klimaschutz ist ein gigantisches Investitionsfeld. Das Interesse der Menschen an ihren eigenen Lebensbedingungen und denen ihrer Nachkommen wird missbraucht zur Erschließung neuer Renditequellen. Die „Grünen“ schaffen dafür das politische Klima.

Dieser „Klimaschutz“ ist im Sinne der Investoren ausgestaltet. Die seit den 1970er Jahren gültige Modernisierungsumlage erlaubt dauerhafte Mieterhöhungen auf Basis der entstandenen Kosten. Wird ein Haus zum Beispiel gedämmt oder erhält es eine neue Heizung, bezahlen die Mieter die Kosten. Dabei kann es um große Beträge gehen - Mieter:innen aus dem Sophienhof erzählten uns von bis zu 100 Euro monatlich.

„Diese Modernisierungsmieterhöhungen sind die großen Werttreiber und machen den weitaus größten Anteil der Mieterhöhungen bei Vonovia aus. Aus dieser Investitionsstrategie folgen die Probleme, mit denen wir es zu tun haben: zu hohe Abrechnungen, nicht belegte Kosten und zu hohe Mieterhöhungen... Die Energieeffizienz bei einer energetischen Sanierung kann Vonovia völlig egal sein – der Konzern nutzt das deutsche Recht konsequent aus, diese Investitionen auf die



"Willkommen zuhause"? Vonovia "modernisiert" viel - hier am Sophienhof.

Mieter umzulegen“, erklärt der Vonovia-Experte des Deutschen Mieterbundes, Daniel Zimmermann.

Dazu kommt, „dass der Konzern mittlerweile einen Großteil der Modernisierungsarbeiten und auch der Dienstleistungen im Bereich Betriebskosten durch eigene Tochterunternehmen durchführen lässt... Da sich die Vonovia über ihre Tochterunternehmen quasi selbst die Rechnungen für diese Arbeit ausstellt, muss nach unserer Ansicht besonders genau geprüft werden, ob dabei alles korrekt von Statten geht“ ((NOZ, 14.12.2019).

*Beratung und Unterstützung (z.B. bei der Überprüfung von Abrechnungen) gibt es beim "Mieterverein für Osnabrück und Umgebung", Goethering 37, 49074 Osnabrück, Tel.: (0541) 22238 mail: info@mvo-net.com www.mieterverein-osnabrueck.de*

**Das System Vonovia**

*Billig kaufen,  
teuer sanieren,  
Mieten nach oben treiben ...*

*Wie können wir uns  
wehren?*

**Mit Daniel Zimmermann,  
Vonovia-Experte beim  
Deutschen Mieterbund**

**Mittwoch, 20. Oktober  
um 19 Uhr**

**Lagerhalle Osnabrück  
Rolandsmauer 26  
Raum 205**



# Gastbeitrag der SDAJ Osnabrück

## Gedenken an Peter Hamel



**A**m 14. September 2021 fand am Raiffeisenplatz eine Mahnwache und Kundgebung zum Gedenken an Peter Hamel statt. Der folgende Text basiert auf dem Aufruf dazu.

Vor nun etwa 27 Jahren in der Nacht auf den 14. September 1994 wurde Peter Hamel (34) an der Heinrich-Heine-Straße aus niederen Beweggründen getötet. Er bezahlte seine Zivilcourage mit seinem Leben.

**Die Tat.** Drei Heranwachsende aus dem Landkreis kamen in die Stadt, um „etwas zu erleben“. Frust und ihre homophobe Grundeinstellung brachten sie auf die Idee, am Raiffeisenplatz „Schwule zu klatschen“, wie sie später im Prozess aussagten. Sie jagten zwei junge Männer durch den Park, die in ihr Auto flüchteten. Die Täter schlugen auf das Auto ein und zerstörten dessen Seitenscheibe.

Der zufällig vorbeikommende Peter Hamel wurde auf den Angriff aufmerksam und schritt ein. Die Täter flüchteten zunächst, kamen jedoch zurück. Einer der Täter schlug Hamel von hinten eine Bierflasche auf den Kopf und versetzte ihm 10 bis 20 Fußtritte gegen Kopf und Körper.

Er starb wenig später im Krankenhaus.

**Peter Hamel** war eine Institution der Osnabrücker Disco- und Partyszene, bekannt als Türsteher unter anderem des Ekkes-Clubs unterhalb der Stadthalle. Vielen ist er als herzenguter und verständnisvoller Mensch in Erinnerung geblieben. Mit seinen 2,10 m Körpergröße und 128 kg Körpergewicht war Hamel durchsetzungsstark, aber immer höflich, und begegnete allen immer auf Augenhöhe.

**Die drei Täter** hatten das „Rote Haus“ am Bahnhof besucht und waren stark alkoholisiert. Beim Haupttäter wurde ein Blutalkoholwert von fast 2 Promille festgestellt. Vor Gericht bestritt er homophobe Absichten. Er habe nichts gegen Schwule, die Wahl der Opfer sei zufällig gewesen. Der Haupttäter wurde zu sieben Jahren Jugendhaft verurteilt.

**Nach der Tat** organisierten Osnabrücker Initiativen mehrere Tage lang eine Mahnwache am Tatort. Eine zentrale Gedenkfeier mit 200 Teilnehmer:innen und vielen Redebeiträgen fand auf dem Nikolaiort statt. Einigkeit herrschte bei der For-

derung, dass sich so etwas nie wiederholen dürfe - aber auch darin, dass Peter Hamel sich vorbildlich verhalten hatte. 2015 scheiterte der Versuch, die Carl-Diem-Straße in Peter-Hamel-Straße umzubenennen.

Anlässlich des 25. Todestages von Peter Hamel fand sich 2019 eine Initiative für ein angemessenes Gedenken in Form eines Gedenkortes zusammen. Der Antrag für die Errichtung eines Gedenkortes an die Stadt wurde wohlwollend angenommen.

**ABER!** Wir können nicht davon ausgehen, dass eine solche Tat sich nicht wiederholt.

Homophobe Gewalt ist kein Problem, dass vor 27 Jahren mal existierte, aber heutzutage nicht mehr. Die Zahl der Straftaten von Hasskriminalität gegen LSBTIQ-Personen ist zuletzt bundesweit innerhalb eines Jahres um 36 Prozent gestiegen.

Die DKP hatte bereits 1994 eine Initiative zur Benennung einer Straße nach Peter Hamel gestartet, leider ohne Erfolg. Heute unterstützen SDAJ und DKP die Forderung nach einem Gedenkort:

**Greifbar – Sichtbar – Zeitlos**



## Meike Siefker zum Ausgang der Kommunalwahlen:

# „Grünes Wunder in Osnabrück“ ...

... titelte die „Neue OZ“ zum Ergebnis der Kommunalwahlen in Osnabrück (13.09.2021). Die stärksten Veränderungen waren in der Tat die starken Zugewinne der „Grünen“ und die herben Verluste der CDU. Die Grünen lösten damit die Union als stärkste Partei im Stadtrat ab. Verschiebt sich damit „die politische Achse im Osnabrücker Kommunalparlament ... deutlich nach links“, wie die „Neue OZ“ vermutete?

Dominierendes Thema dieser Wahlen war der Klimaschutz, der Erhalt der „Grünen Finger“, die Verkehrswende. Leider gerieten dabei die brennenden sozialen Fragen etwas aus dem Blick: der Mangel an bezahlbarem Wohnraum, steigende Kosten für Heizung und Auto durch die CO2-Steuer, der Pflegenotstand, der wachsende Niedriglohnsektor, unsichere Jobs, Existenzängste, marode Schulen usw. Auch die Frage „Krieg und Frieden“ spielte in der Friedensstadt Osnabrück nur eine Nebenrolle, obwohl Krieg und Rüstung zu den stärksten Klimakillern gehören und Aufrüstung und Kriegsgefahr seit Jahren wachsen.

Angesichts der Erfolge der Grünen warnen Unionspolitiker vor einem „Linksruck“. Eher linksorientierte Menschen mögen darauf hoffen. Doch die „Grünen“ haben sich weit von ihren Wurzeln in der Umwelt- und Friedensbewegung der 70er und 80er Jahre entfernt. In der Schröder-Fischer-Regierung waren sie mitverantwortlich für die „Hartz-Gesetze“, den



Kandidierte zur OB-Wahl: Meike Siefker

schärfsten Sozialabbau in der Geschichte der Bundesrepublik. Sie stimmten auch für den Angriffskrieg gegen Jugoslawien und den gerade in einem Desaster beendeten Afghanistankrieg. Was war daran noch „links“?

Wilfried Hinrichs lobte in der Neuen OZ den „fairen Wahlkampf“ (11.09.2021). Für den Umgang der Kandidat:innen untereinander kann ich das bestätigen. Unter den Osnabrücker Medien boten das „STADTBLATT“ und „The New Insider“ allen Kandidat:innen Raum zur Darstellung ihrer Positionen. Wer allerdings aus der NOZ etwas über meine Person und meine politischen Positionen erfahren

wollte, ging leer aus – anders als bei allen anderen Kandidat:innen. Bei der NOZ ist also in Punkto „Fairness“ noch Luft nach oben...

Trotz des letzten Platzes bei der OB-Wahl haben wir am Wahlabend kräftig gefeiert. Warum? Die DKP kandidierte das letzte Mal vor 15 Jahren bei Kommunalwahlen in Osnabrück, in einem Wahlbündnis mit den Vorläuferparteien der Partei Die Linke. Unser Bündnis erreichte erstmals seit Jahrzehnten einen Sitz im Rat links von SPD und Grünen. Die Partei "Die Linke" hat dieses Bündnis vor zehn Jahren aufgekündigt. Die OB-Wahl 2021 war für uns also auch ein „Comeback“ bei Kommunalwahlen mit einem überschaubaren, aber für uns auch ermutigenden Ergebnis.

Die schlechteste Nachricht des Wahlabends war der Einzug der AfD in den Rat. Wir werden uns weiter gemeinsam mit allen anderen demokratischen Kräften Rassisten und Faschisten entgegenstellen.

Bei meinen Wählerinnen und Wählern und bei allen, die meine Kandidatur unterstützt haben, möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Wir streben an, in fünf Jahren auch eigene Kandidat:innen zum Stadtrat aufzustellen. Das würden wir gerne wie 2006 in einem Bündnis tun, das alle Kräfte links von SPD und Grünen bündelt.

Die Entscheidung, ob sie dazu bereit ist, liegt bei der Partei "Die Linke".

**UZ unsere zeit**  
Sozialistische Wochenzeitung  
Zeitung der DKP

Radikal rot seit 1969  
unsere-zeit.de

## Achim Bigus über die Erhöhung der Gaspreise

# CO<sub>2</sub>-Steuer macht Wohnen teuer

**Z**um 1. September dieses Jahres haben die Stadtwerke Osnabrück ihre Gaspreise in der Grundversorgung um acht Prozent angehoben. „Für gut die Hälfte der Stadtwerk-Gaskunden steigen die Gaspreise um durchschnittlich knapp acht Prozent.“ Damit geben sie „die CO<sub>2</sub>-Abgabe eins zu eins weiter“, so Stadtwerke-Energievertriebsleiter Bernd Lüttmann in einer Meldung.

Weiter heißt es dort: „Seit Anfang 2021 ist in Deutschland eine Abgabe von 25 Euro je Tonne ausgestoßenem Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) fällig, das beim Verbrennen von Diesel, Benzin, Heizöl und Erdgas entsteht. Das entspricht netto 6 Cent pro Liter Superbenzin, knapp 7 Cent pro Liter Diesel, knapp 7 Cent pro Liter Heizöl und 0,455 Cent pro Kilowattstunde Erdgas. Bis 2026 soll die CO<sub>2</sub>-Abgabe Jahr um Jahr erhöht werden ...

Weitaus größer fällt der CO<sub>2</sub>-Abgabebedingte Preisanstieg offenbar beim Heizöl aus. Nach Berechnungen von Infoportalen kostet Heizöl aktuell fast doppelt so viel wie vor einem Jahr.“ (stadtwerke.de).



Das angebliche „Klimaschutz“-Instrument CO<sub>2</sub>-Steuer ist für Mieter:innen besonders fragwürdig. Die Mieter:innen können schließlich an dem energetischen Zustand des Gebäudes oder der eingebauten Heizung gar nichts ändern.

Der Deutsche Mieterbund und Co. hatten daher gefordert, die Kosten den

Vermietern aufzuerlegen. Kurzfristig stellte die Bundesregierung immerhin eine 50/50-Regelung in Aussicht, die die CDU-Bundestagsfraktion aber zu verhindern wusste. Die Immobilienlobby hatte diese mit Mieterbeschimpfung überzeugt: Wenn die Mieter:innen nämlich die CO<sub>2</sub>-Abgabe nicht zu zahlen hätten, heizten sie einfach drauflos, nur um dem Vermieter zu schaden ...

In der letzten OAZ schrieben wir: „Wir müssen anders wirtschaften, arbeiten und leben, um die Erderwärmung zu stoppen.“ Aber die CO<sub>2</sub>-Steuer „trifft besonders diejenigen, die einen großen Anteil ihres Einkommens für das täglichen Leben ausgeben, aber kaum Möglichkeiten haben, auf Alternativen umzusteigen: Mieter:innen, Pendler:innen, Geringverdienende“ und „vertieft die Kluft zwischen Arm und Reich, ohne dem Klima wirklich zu helfen.“

Wir fordern stattdessen die Wiedererhebung der Vermögenssteuer als Millionärssteuer, um damit öffentliche Investitionen für den notwendigen ökologischen Umbau zu finanzieren.



### Wofür steht „AZ“?

Unsere „Arbeiter:innen-Zeitung“ stellt sich in den Konflikten zwischen Arbeit und Kapital auf die Seite aller Menschen, die vom Verkauf ihrer Arbeitskraft oder von eigener Arbeit leben müssen, ob Schlosserin oder Krankenschwester, Fahrradkurier oder Ingenieurin, Erwerbsloser oder Rentnerin, Azubi, Studentin, Künstlerin oder Friseur.

Das „Arbeiter“ in „AZ“ steht in der Tradition mehrerer „Arbeiter-Zeitungen“ der KPD in den 20er und unserer „OAZ“ in den 70er Jahren.

Einen Finger kann man brechen, fünf bilden eine Faust! Darum: Nicht jammern, sondern organisieren – z. B. in Gewerkschaften, Mieterschutz, Sozialverbänden, Initiativen ...

### Impressum:

**Osnabrücker Arbeiterzeitung**  
**Herausgeberin:**  
**DKP Osnabrück**

**ViSdP: Achim Bigus**  
**Website:**  
**osnabrueck.dkp.de**

**Hinweise, Kritik, Lob?**  
**Wir freuen uns über Zuschriften**  
**an: osnabrueck@dkp.de**